EIN SPEZIELLES TRAINING

Die Sprache, die alle Hunde verstehen

Laut Harald Kuttert ist sie konsequent, berechenbar und körperlich – Bei Rüde Nanuk funktioniert's

Nanuk ist ein Hund wie aus dem Bilderbuch: Figur wie ein Bär, seidenweiches, langes Fell, wunderschöne Zeichnung, ein Gesicht zum Liebhaben. Das alles hat Harald Kuttert vorab nicht interessiert. Er musste lediglich wissen, dass der sympathische Rüde stolze 54 Kilo wiegt. 54 Kilo, die Nanuk mit blinder Aggression gegen den Gartenzaun wirft, sobald ein anderer Rüde auftaucht. 54 muskelbepackte Kilo, mit denen er Frauchen Tanja mühelos umreißen könnte, sobald sich beim Spazierengehen ein Widersacher zeigt. 54 Kilo, die im Konflikt mit dem Artgenossen nicht mehr zu bremsen sind, die das menschenfreundliche Tier zur unkontrollierbaren Furie machen – und die Hundeflüsterer Harald Kuttert nun unter Kontrolle bringen soll.

„Ich habe da große Erfolge, wo die anderen aufhören", neigt der ehemalige Forstwirt nicht zu übertriebener Bescheidenheit. Seit fünf Jahren praktiziert er hauptberuflich seine Methode, die er als „tierorientiert" bezeichnet. Erlebt hat der Hundeflüsterer aus Welden (Kreis Augsburg) dabei schon einiges: Hunde, die mit Maulkorb und Stachelhalsband an die Wand geschnürt waren, weil sich niemand mehr in ihre Nähe traute. Hunde, die nur noch in blinder Panik um sich bissen und jedem Einfluss entglitten waren. Manches Mal war der erste Kontakt mit diesen irritierten Tieren auch für Kuttert schmerzhaft: Narben an den Händen erinnern ihn an solche Begegnungen.

Heute hat der Experte diesbezüglich nichts zu befürchten. Nanuk macnt ein freundliches Teddybärengesicht und wedelt gutmütig mit dem Schwanz, als Frauchen Tanja den fremden Mann ins Haus der Kautnicks in Neusäß lässt. Vor drei Jahren, so berichtet die 26-Jährige, habe der Mischling aus Malamut und Ungarischem Hirtenhund plötzlich begonnen, extrem aggressiv auf männliche Artgenossen zu reagieren. Mit der Konsequenz, dass sich Tanjas Mutter mit dem wuchtigen Hund kaum noch auf die Straße traut. Sobald ein anderer Rüde in Sichtweite gelangt, macht sie sich auf die Flucht.

Anführer fehlt

„Sitz!", „Platz!" Tanja demonstriert, dass der gutmütige Nanuk – nach kurzer Bedenkzeit – durchaus artig ihre Anweisungen befolgt. Jetzt lässt der Mann, der sich selbst Hundeflüsterer nennt, sie mit dem Rüden an der Leine im Wohnzimmer auf- und abgehen. Für den Laien keine Auffälligkeiten, doch Harald Kuttert hat sich schnell sein Urteil gebildet. „Der schaut Sie gar nicht an", beschreibt er Nanuk als „charmanten Chef", dem in seinem Rudel ein respektierter Anführer fehle. „Er kann sich an niemandem orientieren und muss deshalb ständig Entscheidungen treffen." In alltäglichen Situationen sei der gutmütige Hund noch leicht unter Kontrolle zu halten, sobald er aber einen anderen Rüden treffe, also starken Reizen ausgesetzt sei, übernehme er die Führung: Da zeigt sich, wer der Chef ist.

„Wir tun dem Hund keinen Gefallen, wenn wir mit ihm umgehen wie in einer gleichberechtigten Wohngemeinschaft", fordert Kuttert klare Strukturen und demonstriert Tanja ebenso wie dem verdutzten Nanuk, wie sich ein echtes Alphatier verhält. Jetzt führt er den Rüden. Bei jeder Richtungsänderung bekommt Nanuk einen spürbaren, aber nicht schmerzhaften Ruck an der Leine. „Sitz!" Jetzt gibt es zusätzlich einen Klaps an die Schulter. „Wenn Sie ein inniges Verhältnis zu Ihrem Hund wollen, dann müssen Sie seine Sprache sprechen, und die ist körperlich", klärt Kuttert Tanja auf. Nanuk trabt plötzlich aufmerksam neben dem fremden Besucher her, fixiert ihn konzentriert und reagiert spontan auf jedes neue Kommando.

Nun wirkt Tanja überzeugt, packt ihren dominanten Freund energischer an – und schafft es, unterstützt von Harald Kuttert, dass der Nachbar mit seinem großen schwarzen Rüden erstmals seit Jahren unbehelligt am Garten der Kautnicks vorbei spazieren kann. Nanuk liegt sprungbereit im Gras, akzeptiert aber die klare Anweisung, die er bekommen hat. Jetzt wird es an Tanja liegen, den neuen „Führungsstil" konsequent beizubehalten.

So wie es Beate Baur aus Ottmaring bei Friedberg getan hat. Sie trainiert Kutterts „tierorientierte Methode" noch heute täglich mit ihrem Lumpi. Als der Schäferhund-Terrier-Mischling zu ihr kam, zog er bereits zum dritten Mal aus dem Tierheim aus – bei den vorherigen Haltern war er sogar mit brennenden Zigarettenkippen traktiert worden. Zunächst verhielt sich der Rüde sehr ruhig.

Ein Hausbesuch

Plötzlich aber entwickelte er anderen Hunden gegenüber, aber auch gegen Menschen, die in sein „Revier" eindrangen, eine gewaltige Aggressivität. „Wir haben uns fast nicht mehr auf die Straße getraut", blickt Beate Baur zurück. Auf Empfehlung des Tierheimes rückte Harald Kuttert zu einem Hausbesuch an „und Lumpi hat sich ihm sofort unterworfen", erinnert sich Beate Baur, die seither keine Disziplinprobleme mehr mit dem Rüden hat.

Dennoch wird sie den Hundeflüsterer demnächst wieder anfordern: Durch ein Enkelkind wird sich die Hierarchie im Rudel verändern, „und da soll uns Herr Kuttert zeigen, wie wir Lumpi mit der neuen Situation vertraut machen". Infos unter www. hundefluesterer.com.

say

„Erziehung funktioniert nur im gewohnten Umfeld, nicht auf fremden Trainingsplätzen", sagt Harald Kuttert, der seine Kunden einmal besucht und dann nur noch telefonisch berät. Mischlingsrüde Nanuk reagierte auf den Hundeflüsterer aus Welden wie ausgewechselt. *Bild: Stefanie Sayle*

NOTDIENST

Den **tierärztlichen** Notdienst hat am Wochenende 17. und 18. Dezember Dr. Rosenbaum , Telefon 0821 – 43 24 73.